

JOSEFINE

Juni 2017

Schülerzeitung der St. Josef Mädchenrealschule



Unser Besuch bei Trude Simonsohn

Darum ist Courage so wichtig

Außerdem: JOSEFINE auf Instagram - Gebrauchtkaufportale - "Du liebst mich nicht" im Vergleich als Cover und Original - App für Brieffreundschaften - Sind wir allein im All? - Stolpersteine - JOSEFINE-Empfehlungen für die Märchenfestspiele in Hanau - Sommertipps

Liebe Leserinnen und Leser,
endlich ist unsere neue Ausgabe da!

Diesmal geht es um *Courage*, also mutig zu sein, wenn es darauf ankommt. Wir haben uns dazu mit Trude Simonsohn unterhalten. Sie hat selbst erlebt, was fehlende *Courage* anrichten kann.

Außerdem waren wir für Euch bei der ESA und haben uns dort im gut bewachten Satellitenkontrollzentrum mit einem Weltraum-Experten über Aliens im All unterhalten.

Daneben starten wir in dieser Ausgabe ein neues Format: *Original* oder *Cover*. Dort werden wir und unsere Väter oder Mütter (vielleicht auch Lehrer) schreiben, was sie am alten *Original* und am neuen *Cover* eines Songs gut oder schlecht finden.

Leider verabschieden sich im Sommer Ann-Kathrin und Yvonne aus der Redaktion, weil Sie ihren Abschluss gemacht haben. Vielen Dank für zwei tolle Jahre mit Euch, und Alles Gute!

übrigens: wir sind jetzt auch online auf Instagram. Dort erfahrt Ihr immer Alles als erstes.

Viel Spaß beim Lesen und coole Sommerferien wünschen Euch

Alicia, Annalena, Ann-Kathrin, Kaja, Leonie, Marie-Sophie, Philippa, Vivian und Yvonne



An manchen Stellen in JOSEFine findest Du unseren Fingerzeig. Er zeigt Dir, wo Du mit dem Mauszeiger hinklicken oder auf dem Tablet mit dem Finger tippen kannst, um direkt zu einer bestimmten Seite von JOSEFine zu springen oder die angezeigte Internetadresse automatisch im Browser zu öffnen.

JOSEFine

Und mit einem Klick oder Fingertipp auf das JOSEFine-Symbol unten links auf jeder Seite kommst Du immer wieder direkt ins Inhaltsverzeichnis.
Praktisch, oder?

Impressum

Herausgeber: St. Josef Mädchenrealschule, Alte Langgasse 10, Großauheim

Redaktion: Ann-Kathrin Büchold, Leonie Gebhard, Annalena Grote, Marie-Sophie Grote, Philippa Hookway, Alicia Leidner, Kaja Marolt, Vivian Mößle, Yvonne Slaghuis

Bildredaktion & Layout: Leonie Gebhard, Annalena Grote, Andreas Grote (technische Unterstützung)

V.i.S.d.P.: Andreas Grote

Gedruckte Ausgabe auf 100% Recyclingpapier, Druckerei Wenz, Großauheim

Kontakt: josefine-stjosef@posteo.de oder im Sekretariat der Schule

Inhalt

SCHULE
JOSEFINE auf Instagram

Seite 4



TITELTHEMA
Courage - warum es wichtig ist, "Nein" zu sagen
Unser Gespräch mit Trude Simonsohn
Sie haben "Nein" gesagt

Seite 5



WEB & APP
Gebrauchtportale
App-Tipp: "Slowly"

Seite 7



MUSIC
Original und Cover:
"Du liebst mich nicht"

Seite 9



WISSENSWERT
Sind wir allein im All?
Stolpersteine

Seite 10



MACH MAL WAS
Märchenfestspiele Hanau:
Welches Stück lohnt sich anzusehen?
Sommertipps für Dich
und Deine Freundinnen

Seite 13



Wir sind jetzt auch auf



Instagram

Hier posten wir regelmässig aktuelle Infos, die uns wichtig sind, geben einen Ausblick auf Artikel der nächsten Ausgabe, versorgen Euch mit Neuigkeiten aus der Schule und vieles mehr !

Folgen



[josefine_st.josefschule](#)



"Sag Nein zu jedem Unrecht !"

Courage zeigen braucht Mut. Aber sich für andere einsetzen ist sehr wichtig, sagt Trude Simonsohn. Denn nur so läßt sich Diskriminierung bekämpfen.

Ein gemeinsamer Beitrag der JOSEFINE-Redaktion

Wir sehen es jeden Tag in den Nachrichten, auf der Strasse, im Bus: viele Menschen werden diskriminiert wegen ihrer Hautfarbe, Herkunft, Religion, ihrem Aussehen, ihrer Erkrankung oder Behinderung, wegen ihres Lebensstils und aus noch vielen anderen Gründen. Dabei sind sie alle Menschen wie Du und Ich: 100% Mensch. Aber sie befinden sich meistens in der schwächeren Position, sie können sich oft nicht wehren

gegen Angriffe und Gewalt. Deshalb ist es wichtig, Courage zu zeigen. Denn wenn man nichts gegen Diskriminierung tut, werden diese Menschen ausgegrenzt, gemobbt, verprügelt, Menschen verachtend behandelt - oder es führt gar zu Kriegen. Wir haben uns in der Anne Frank Bildungsstätte in Frankfurt mit Trude Simonsohn getroffen und mit ihr darüber gesprochen, wohin es führen kann, wenn man nichts

gegen Diskriminierung unternimmt, einfach nichts sagt und Unrecht einfach zulässt. Trude Simonsohn ist Jüdin und eine so genannte Zeitzeugin. Sie hat die Judenverfolgung der Nazis im 2. Weltkrieg, den Holocaust, überlebt, war im Ghetto von Theresienstadt und im Konzentrationslager Auschwitz. Ihre ganze Familie wurde von den Nazis ermordet, nur weil sie Juden waren. Aus ihrer Familie hat sie als einzige überlebt.

Sie sagte uns: „Es ist wichtig, sofort zu jedem Unrecht Nein zu sagen“, denn die Leute, die Unrecht tun wissen ganz genau, dass sie Unrecht tun. Das braucht Mut, das muss man üben, immer wieder, denn „Courage kommt nicht vom lieben Gott“, sagt Trude Simonsohn. „Wenn man erkennt, jetzt hätte ich den Mund aufmachen müssen, dann ist das schon mal ein Fortschritt. Und wenn man sich beim ersten mal nicht traut,

Titel

den Mund auf zu machen, dann klappts beim zweiten oder dritten mal. Ihr sollt Euch dabei nicht in Gefahr bringen, dass jemand auf Euch losgeht, sondern nett sagen, und nicht beschimpfen, aber Du sollst etwas sagen“.

In ihrem Buch „Noch ein Glück“ schreibt Trude Simonsohn: hätten sich bei Hitler mehr Leute getraut etwas zu sagen, wäre es auch den anderen leichter gefallen, sich gegen die Nazis zu wehren.

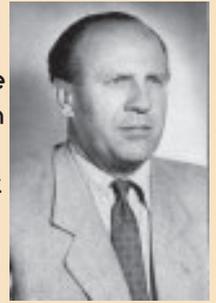
Grund für Diskriminierung sind häufig einfach Vorurteile und Ängste, die man gegenüber anderen Menschen und Unbekanntem hat. Trude Simonsohn gibt zu, auch Vorurteile zu haben „Jeder hat Vorurteile“, sagt sie. Aber man muss sich seinen Vorurteilen stellen und überprüfen: ist es ein Vorurteil oder wirklich berechnete Angst? Trude erzählt uns eine Geschichte, wo sie mit einem Türken im Aufzug fährt und Angst hat, nur weil er nicht blond ist und kein Deutsch spricht. „Aber sobald man sich miteinander

unterhält, ist die Angst und das Vorurteil schnell weg“, sagt Trude Simonsohn. In einer anderen Geschichte setzt sich eine Freundin von Trude Simonsohn für einen Ausländer ein, der an der Supermarktkasse beschuldigt wird, dass er sich „wie immer diese Ausländer“ vorgedrängt habe. Ursula Ernst von der Bildungsstätte Anne Frank, die an unserem Gespräch teilnimmt, erzählt uns ein Beispiel, wo sie selbst Courage gezeigt hat, als ein Schaffner im Zug als

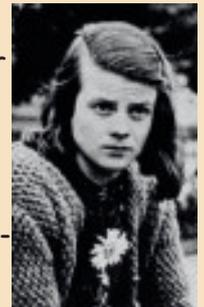
einzigste eine dunkelhäutige Frau nach ihrem Ausweis gefragt hat. „Warum, ist doch ein Mensch wie du und ich“. Gerade Kinder waren in der Nazi-Zeit die grössten Verlierer, sagt Trude Simonsohn. Für die Nazis waren jüdische Kinder unter 14 Jahren zu schwach für harte Arbeiten, daher nutzlos und wurden im Konzentrationslager Auschwitz sofort in der Gaskammer umgebracht. Sie war selbst in Auschwitz und ist überzeugt: passieren kann so ein grosses Menschenunrecht immer wieder, und passiert auch heute in vielen

Sie haben „Nein“ gesagt

Viele Menschen retteten durch den Einsatz ihres eigenen Lebens Juden vor den Nazis. Einer davon ist beispielsweise Oskar Schindler. Ihn interessierte nur ein gutes Leben, Frauen und viel Geld ausgeben. Erst, als er sah, was die Nazis mit den Juden machten, zeigte er Mut und Courage, und kaufte den Nazis mit allem Geld, das er besaß, 1.200 Juden ab und rettete sie so vor dem Tod, sie arbeiteten in seiner Fabrik, bekamen Essen und Medizin und durften ihre Religion ausüben. Bis zuletzt blieb Schindler bei „seinen Juden“, wie er sie nannte.



Eine andere Widerstandskämpferin war Sophie Scholl. Zusammen mit ihrem Bruder Hans Scholl und weiteren Freunden gehörten sie zu der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“. Mit Flugblättern kämpften sie in den 1940er Jahren in Deutschland gegen das Nazi-Regime und die Politik Hitlers. Da dies in dieser Zeit eine Straftat war, wurde sie dafür 1943 zum Tode verurteilt.



Ländern. Nicht unbedingt mit Juden. „Ihr müsst sehen, in wievielen Ländern Menschen umgebracht werden, nur weil sie anders sind, das ist doch furchtbar“.

Unsere Meinung ist: Diskriminierung kann zu schwerwiegenden Folgen führen, für den Einzelnen und die ganze Gesellschaft, daher sollte man immer versuchen, zu helfen. Courage ist nichts, was viel Arbeit erfordert, nur etwas Mut, doch es könnte so vielen Menschen helfen. Beispielsweise könntest auch du dich gegen Diskriminierung im Alltag einsetzen. Wenn jemand beleidigend gegenüber Ausländer spricht, wenn jemand aus Deiner Klasse ausgegrenzt wird, wenn jemand geärgert wird, weil er dick ist, kannst du etwas dage-

gen unternehmen, indem du „Nein“ sagst. Erkläre der diskriminierenden oder rassistischen Person, dass niemand etwas für seine Herkunft kann, unterhalte Dich mit dem ausgegrenzten Klassenkameraden und stehe der gemobbten Person bei. Oder wenn in den sozialen Netzen offensichtlich Unwahrheiten verbreitet werden, wo klar ist, dass sie nur eines sollen: andere Menschen diskriminieren. Dann brauchst es Dich und Deine Courage.



Video-Links: Schau Dir die Clips zu unserem Besuch bei Trude Simonsohn auf Instagram unter [josefine_st.josefschule](https://www.instagram.com/josefine_st.josefschule) an.

Shoppern bis zum Umfallen

Immer neue Sachen kaufen ist teuer und belastet die Umwelt. Günstiger und umweltfreundlicher ist es, auch mal etwas Gebrauchtes zu kaufen.

Von Phillippa Hookway und Kaja Marolt

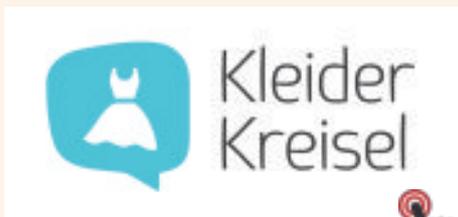
Jedes Jahr werfen wir in Deutschland ca. 750.000 Tonnen an Kleidung weg. Fast jeder Deutsche kauft sich pro Jahr ungefähr 70 neue Kleidungsstücke, weil man modisch sein will und die alte Kleidung nicht mehr haben will. Das gleiche gilt für Schuhe und auch Handys. Doch neue Sachen herzustellen verschmutzt immer auch die Umwelt. Besser ist es, gebrauchte Sachen zu kaufen und sie so weiter zu verwenden. Besonders Kleidung lässt sich oft noch benutzen,

wenn sie hübsch aussieht und keine Löcher hat. Außer die Umwelt nicht zu verschmutzen sind benutzte Sachen auch billiger und bereits vom Vorbesitzer mehrmals gewaschen worden, damit sind viel weniger giftige Stoffe noch in der Kleidung.

Um die Umwelt mehr zu schützen haben wir die 3 bekanntesten Internetseiten für Euch angeschaut, auf denen Ihr gebrauchte Sachen kaufen und auch selbst verkaufen könnt. Mit dem

Geld könnt ihr euch dann zum Beispiel wieder neue, gebrauchte Klamotten kaufen.

Bevor Ihr etwas kaufen oder verkaufen könnt, müsst Ihr Euch mit Eurer eMail-Adresse anmelden. Jede der drei Internetseiten stellt auch eine App für iPhone oder Android bereit, damit geht es noch einfacher. Beim Bezahlen brauchst Du eventuell die Hilfe Deiner Eltern.



Bei Kleiderkreisel kannst Du nur gebrauchte Kleider, Schuhe und Schmuck kaufen. Der Verkäufer stellt Bilder davon ins Internet und schreibt dazu, wie gut sie noch erhalten sind, wie viel es kostet und die Grösse. Klamotten werden meist für wenig Geld verkauft und sehen fast wie neu aus. Will man weniger bezahlen, kann man dem Verkäufer einen Vorschlag schicken oder Fragen stellen. Was Dir gefällt kannst Du Dir abspeichern und später nochmal ansehen. Wenn beim Kaufen etwas nicht klappt, bekommst Du Dein Geld von Kleiderkreisel zurück.



Bei eBay Kleinanzeigen kannst Du nicht nur Klamotten und Schuhe kaufen, sondern fast alles andere auch, wie z.B. Handys oder Handyhüllen, Fahrräder und Inliner mit Helme, Möbel für Dein Zimmer. Wenn Du Deinen Wohnort eingibst, zeigt eBay nur die Sachen, deren Verkäufer in Deiner Nähe wohnen. So kannst Du selber hinfahren, es anschauen und kaufen.



Auch bei Shpock kann man fast alles kaufen: Kleidung wie T-Shirts, Hosen oder Kleider, elektronische Sachen wie Handys, Sportsachen wie Fahrräder, Inliner oder Skateboards, Dekosachen für Euer Zimmer, Filme, Musik, CDs, Bücher und vieles mehr. Bei Shpock sieht man die Sachen immer erst als Bild, wenn man darauf klickt, kann man genaueres über diese bestimmte Sache erfahren.



Gaaaaanz laaangsaam

Die App "Slowly" bringt die Brieffreundschaft zurück

Von Marie-Sophie Grote

Ihr hattet vielleicht auch schon mal einen Brieffreund. Dann wisst ihr bestimmt genau, wie lange es dauert, bis man eine Antwort bekommt.

Heute verschickt man schnelle, kurze und sinnlose Nachrichten per WhatsApp usw., die oft nur noch aus Abkürzungen wie „WMDS“ bestehen.

Damit Nachrichten wieder bedeutsamer werden, man mehr von seinem Leben erzählt und nicht nur Abkürzun-

gen benutzt, gibt es jetzt die neue App "Slowly" für iPhone und Android.

Man muss sich zuerst bei Slowly registrieren und angeben, welche Sprachen man spricht und für welche Themen man sich interessiert. Slowly sucht dann aus allen Ländern der Welt entweder mehrere Personen heraus, die zu Dir passen. Oder man kennt schon Leute auf Slowly und kann diese auch direkt anschreiben. Dann schreibt man seine Nachricht, also zum Bei-

spiel wie der Tag heute war oder man stellt Fragen, wie es einem geht.

Danach verschickt man die Nachricht ähnlich wie bei WhatsApp. Der Unterschied bei Slowly ist aber, dass die Nachricht zum Empfänger genauso lange braucht, wie ein normaler Brief brauchen würde. Das heißt: je weiter entfernt Euer „Brieffreund“ wohnt, umso länger braucht auch die Nachricht, um bei ihm anzukommen. Genauso lange dauert es natürlich

auch, bis eine Antwort zurück kommt. Nebenbei lernt man auch noch Sprachen, denn in Slowly ist kein Übersetzter integriert, so dass man den ganzen Text beispielsweise in Englisch schreiben muss.

Mein Fazit ist: Diese App sorgt dafür, dass man nicht nur sinnlose und kurze Nachrichten schreibt, sondern auch mal längere Texte schreibt.

www.getslowly.com



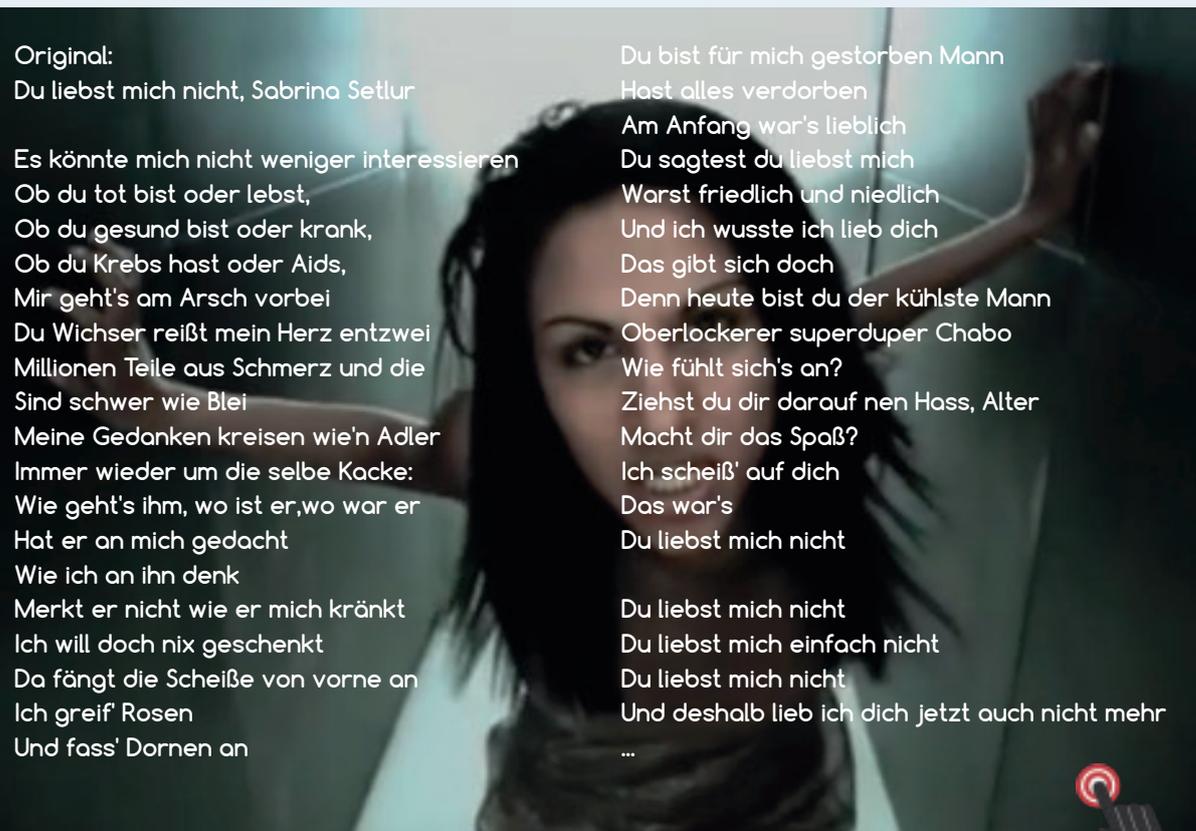
Du liebst mich nicht

Was ist besser - die original Version oder das Cover?

Von Marie-Sophie Grote

Bei uns in der Schülerzeitung gab es vor Kurzem eine Diskussion. Unser AG-Leiter sagte, "Du liebst mich nicht" von Shirin David sei ein Cover und spielte uns das Original von Sabrina Setlur von 1997 in einer Live-Aufnahme vor (mit Xavier Naidoo als Background-Sänger), das

er viel besser fand. Wir fanden es allerdings alle schrecklich und das Cover von Shirin viel besser (wir wussten nicht, dass es ein Cover ist). Hier sagen Marie-Sophie und ihre Mutter, was sie von denen beiden Versionen halten.



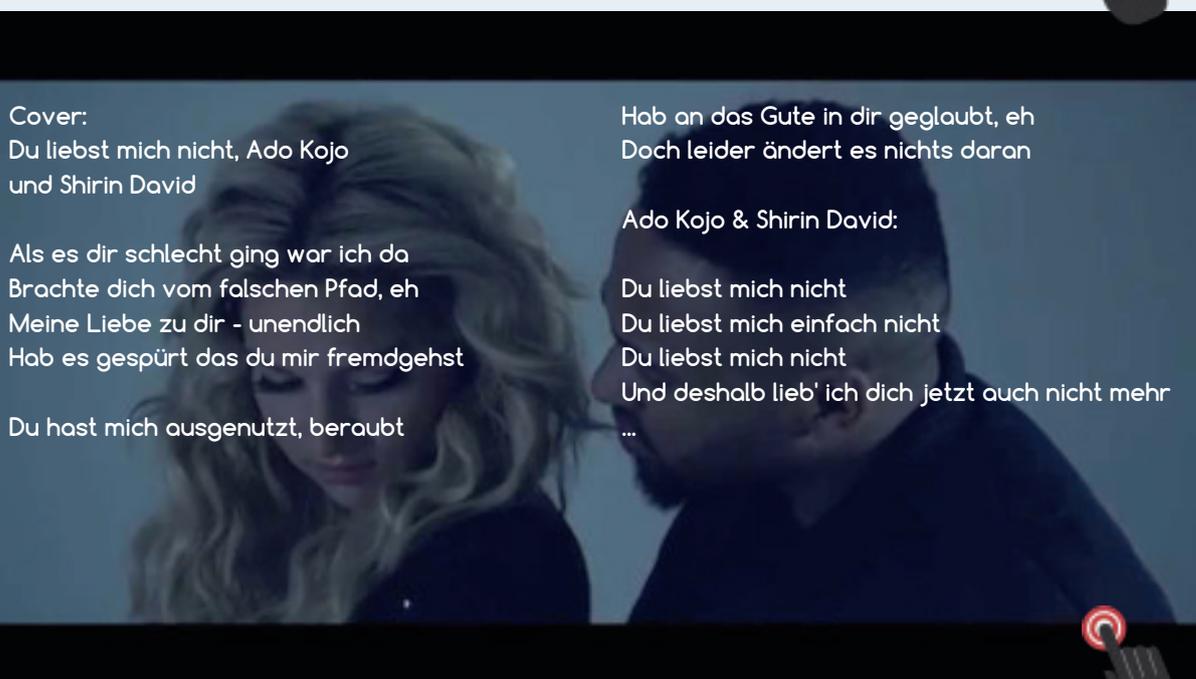
Original:
Du liebst mich nicht, Sabrina Setlur

Es könnte mich nicht weniger interessieren
Ob du tot bist oder lebst,
Ob du gesund bist oder krank,
Ob du Krebs hast oder Aids,
Mir geht's am Arsch vorbei
Du Wichser reißt mein Herz entzwei
Millionen Teile aus Schmerz und die
Sind schwer wie Blei
Meine Gedanken kreisen wie'n Adler
Immer wieder um die selbe Kacke:
Wie geht's ihm, wo ist er, wo war er
Hat er an mich gedacht
Wie ich an ihn denk
Merkt er nicht wie er mich kränkt
Ich will doch nix geschenkt
Da fängt die Scheiße von vorne an
Ich greif' Rosen
Und fass' Dornen an

Du bist für mich gestorben Mann
Hast alles verdorben
Am Anfang war's lieblich
Du sagtest du liebst mich
Warst friedlich und niedlich
Und ich wusste ich lieb dich
Das gibt sich doch
Denn heute bist du der kühlscheißte Mann
Oberlockerer superduper Chabo
Wie fühlt sich's an?
Ziehst du dir darauf nen Hass, Alter
Macht dir das Spaß?
Ich scheiß' auf dich
Das war's
Du liebst mich nicht

Du liebst mich nicht
Du liebst mich einfach nicht
Du liebst mich nicht
Und deshalb lieb ich dich jetzt auch nicht mehr
...

Meinung von Melanie Grote-Millé (Mutter von Marie-Sophie):
"Ich bin von der Generation her eher bei Sabrina Setlur! Das Lied war damals einfach der Kracher! Brutal ehrlich und hat genau das ausgedrückt wie man sich bei Liebeskummer fühlt. Das Cover ist mir zu weich gespült und vermittelt kein Gefühl... Musik ist aber Geschmackssache und jeder verbindet etwas anderes und diverse Gefühle mit einem Song!"



Cover:
Du liebst mich nicht, Ado Kojo und Shirin David

Als es dir schlecht ging war ich da
Brachte dich vom falschen Pfad, eh
Meine Liebe zu dir - unendlich
Hab es gespürt das du mir fremdgehst
Du hast mich ausgenutzt, beraubt

Hab an das Gute in dir geglaubt, eh
Doch leider ändert es nichts daran

Ado Kojo & Shirin David:
Du liebst mich nicht
Du liebst mich einfach nicht
Du liebst mich nicht
Und deshalb lieb' ich dich jetzt auch nicht mehr
...

"Ich persönlich finde das Cover besser, weil man den Text besser versteht und meiner Meinung nach ist der Rhythmus viel besser. Beim Original entspricht der Text eher der Realität als beim Cover, aber der Text ist manchmal zu brutal, und die Melodie ist mir persönlich ein bisschen zu "lahm".

Fotos: offizielle Videos auf youtube.com



Sind wir allein im All?

Wo sind die Aliens, wann fliegen wir zum Mars und warum.

Von Ann-Kathrin Büchold

Das Weltall ist für viele ein Mysterium und wirft für viele Fragen auf. Die größten Spekulationen gibt es wohl über das Leben im All und auf anderen Planeten. In vielen Filmen und Geschichten sieht man oft „kleine grüne Männchen“, die als „Aliens“ bezeichnet werden und uns eine Vorstellung von dem Leben im All geben. Doch gibt es überhaupt Außerirdische? Und wenn ja, wo leben sie?

Rein theoretisch ist es möglich, dass es Lebewesen anderswo im Weltall

geben könnte. Doch es gibt viele Kriterien, die nach bisheriger Meinung der Forscher erfüllt werden müssten, damit Leben, wie wir es kennen, überhaupt dort entstehen kann.

Erdähnliche Planeten

In erster Linie muss der Planet im richtigen Abstand zu seiner Sonne liegen, damit er nicht zu kalt oder zu heiß wird. Außerdem muss es auf dem Planeten flüssiges Wasser geben, damit Leben sich überhaupt entwi-

ckeln kann. Zusätzlich braucht es eine Atmosphäre und ein Festland für dieses Leben. Damit Festland entstehen kann, braucht dieser Planet noch Vulkanismus.

In unserem eigenen Sonnensystem gibt es keinen Planeten, außer der Erde, der diese Kriterien erfüllt. Die beiden Planeten Neptun und Uranus sind beispielsweise zu weit von der Sonne entfernt. Daher haben sie auch ihren Spitznamen „Eisriesen“. Der Merkur und die Venus hingegen liegen zu nah an der Sonne und

dort ist es am Tag bis zu 400 Grad Celsius heiß. Forscher suchten daher bislang in anderen Sonnensystemen nach Planeten, die oben genannte Kriterien für die Entstehung von Leben aufweisen.

Weltraumteleskop Kepler

Ein gutes Beispiel für solch einen Planeten ist Kepler22b. Er ist rund 600 Lichtjahre von der Erde entfernt und wurde im Jahr 2011 vom Kepler-Weltraumteleskop entdeckt. Es gibt noch einige

Duzend andere, auf denen es ebenso Leben geben könnte, und fast jeden Monat kommen neue Kandidaten hinzu. Das Problem dabei: die große Entfernung zur Erde. Selbst wenn Menschen ähnliches Leben

„In den letzten Jahren sind die Forscher daher offener geworden“, sagt Rainer Kresken von der ESA. Mittlerweile habe man gelernt, dass für Leben ein Planet möglicherweise gar nicht so erdähnlich sein muss, wie bisher

vor wenigen Monaten hat die Forschungs-



Im Satellitenkontrollzentrum der ESA/ESOC

sonde Cassini Messungen nahe des Saturnmondes Enceladus vorgenommen. Wissenschaftler sagen: im Ozean unter der Mondoberfläche könnte es Leben geben.

Leben ganz in der Nähe

Welches Leben uns dort erwarten könnte weiß allerdings keiner. „Das können einfache Einzeller sein, oder Viren, oder auch komplexere Lebewesen“, erzählt uns Kresken. Auch ob diese Lebewesen intelligent sind, wisse man nicht, aber viele Forscher halten es für wahrscheinlich. Intelligenz ist erforderlich, um mit uns auf der Erde in Kontakt zu treten. Intelligenz heißt aber möglicherwei-

friedlich ist gegenüber neu entdeckten Zivilisationen, sie ausbeutet und auch umbringt“, gibt Kresken zu bedenken. Genauso könnte es allerdings auch dem Menschen passieren: keiner weiß, ob eine außerirdische Zivilisation dem Menschen gegenüber friedlich gestimmt ist. Es bleibt also spannend.

Hier findest Du mehr Informationen zur ESA



se auch, sich ganz still zu verhalten und nicht auf sich aufmerksam zu machen,

wenn der

Mensch nach Aliens sucht. „Denn die Geschichte bei uns auf der Erde hat gezeigt, dass der Mensch nicht immer



JOSEFINE bei der ESA/ESOC in Darmstadt

auf diesen Planeten vorhanden wäre, das zudem intelligent genug wäre, um mit uns Verbindung aufzunehmen, wären Funksignale von der Erde dorthin oder umgekehrt mindestens 30 bis 50 Jahre unterwegs.

Zu weit entfernt

Und um mit unserer heutigen Technik zu einem dieser erdähnlichen Planeten zu reisen, das würde gar Tausende Jahre dauern. Daher ist es für Forscher schwierig, dort nach Leben zu forschen.

einen neuen Rover zum Mars schicken, der nach Spuren für aktuelles oder ehemaliges Leben suchen soll. „Viel versprechen sich Forscher auch vom Mond Europa, der den Jupiter umkreist“, sagt Kresken.

Der Mond ist von einer dicken Eisschicht bedeckt, man vermutet aber große Ozeane, also Wasser, darunter. Erst



Rainer Kresken von der ESA



Stolperstein von Anne Frank in Aachen. Dort wohnte sie zuletzt mit ihrer Schwester Margot und ihrer Mutter Edith, bevor sie 1934 vor den Nazis nach Amsterdam flohen. Dort versteckten sie sich später 2 Jahre lang, wurden verraten und bis auf Annes Vater alle im Konzentrationslager umgebracht.

Foto: wikipedia Commons CC-BY-SA-3.0-de

Stolpersteine

Kleine Gedenktafeln erinnern an Menschen, die von den Nazis umgebracht wurden.

Vielleicht hast Du bei Dir im Ort oder beim Shopping vor einem Laden schon mal viereckige kleine Steine mit Name im Boden gesehen? In 1099 Orten Deutschlands, und in zwanzig Ländern europaweit, gibt es diese "Stolpersteine". Die Idee dazu hatte der Künstler Gunter Demnig. Er erinnert damit an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Gehweg einlässt.

Die Stolpersteine sollen eine Zeichen der Erinnerung sein, sie sollen die Opfer aus der Anonymität herausholen.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name

vergessen ist“, zitiert Demnig den Talmud (quasi die jüdische Bibel).

Auf den Steinen steht: HIER WOHNTE... , wann er geboren und gestorben ist und unter welchen Umständen (sofern man das genau weiß).

Jeder kann eine Patenschaft für einen Stolperstein übernehmen. Für 120€ kann man die Kosten für die Herstellung und Verlegung eines Stolpersteins übernehmen.

Gunter Demnig und sein Team können pro Monat ca. 440 Steine herstellen und verlegen. Der Bildhauer Friedrichs—Friedländer schlägt jeden Buchstaben mit der Hand in das Messing ein. Gunter Demnig verlegt bis

auf einige Ausnahmen alle Steine selbst.

Die Nationalsozialisten haben Menschen in Masse ermordet. Die Steine sollen die Namen zurückbringen und an jedes einzelnes Schicksal erinnern. Jeder soll per Hand gefertigt und per Hand verlegt werden. Die Verlegungen sind keine Routine; jedes Schicksal bewegt uns und soll bewegen. Man möchte bewusst keine Massenverlegung, um der damaligen Massenvernichtung etwas entgegenzusetzen. Für dieses Konzept hat sich Gunter Demnig bewusst entschieden und möchte dieses auch in Zukunft so beibehalten.

Hier findest Du Stolpersteine in Hanau:

Darmstädter Straße 7:
Johanna Else Meyersohn & Wilhelm Meyersohn

Harmoniestraße 12:
Arthur Mayer

Indagine Platz 4:
Albert Herz, Klara Herz, Siegmund Herz, Irma Herz, Leo Jacob Herz

Ingelheimer Straße 12:
Leopold Oppenheimer & Mathilde Oppenheimer

Steinheimer Vorstadt 1:
Hermann Herz & Emma Herz

Steinheimer Vorstadt 9:
Leopoldine Herz, Alfred Herz, Bertha Herz, Friedrich Herz

Steinheimer Vorstadt 22:
Nathan Selig, Ruth Aufseeser, Fritz Selig, Manfred Selig, Melitta Selig

Steinheimer Vorstadt 24:
Jakob Oppenheim & Emma Oppenheim

Steinheimer Vorstadt 34:
Rosa Sarah Loeb

Weitere Stolpersteine in Deinem Ort findest Du hier in der Übersicht.



Märchenfestspiele in Hanau

Die JOSEFINE-Redakteurinnen haben sich für Euch auch dieses Jahr wieder jedes Stück angesehen und sagen, ob sich der Eintritt lohnt.

Frau Holle

Die neue Stiefmutter und neue Stiefschwester von Goldmarie sind schwarze Magierinnen und die Mutter hat sich nur in Goldmaries Vater verliebt, weil sie so am besten an den Palast und das Geld kommt. Eines Tages muss Goldmarie die Wäsche waschen und eine Socke fällt ihr in den Brunnen. Sie

springt rein und will ihn rausholen, aber stattdessen landet sie in dem Land von



Frau Holle. Dort muss sie als erstes das Brot aus dem Ofen holen, danach den Apfelbaum schütteln. Diese Aufgaben erledigt sie alle. Danach gelangt sie endlich zu Frau Holle, wo sie die Kissen und Decken ausschütteln muss, damit es auch der Erde schneit. Als sie fertig ist, lernt sie die Kinder von Frau Holle kennen: Phosphora (Sommer), Kumulu-Nimbus (Frühling) und Taifun (Herbst). Nach ein paar Tagen darf Goldmarie wieder nach Hause und

bekommt als Belohnung für ihre Hilfe Gold. Um auch Gold zu bekommen, geht Pechmarie auch zu Frau Holle. Sie macht aber alle Aufgaben nicht und deswegen läuft als Strafe schwarzes Pech über sie und ihre Kleidung. Als ihre Mutter das sieht, will sie das selbst in die Hand nehmen und geht auch zu Frau Holle. Sie fesselt Frau Holle und reißt das Wetterland an sich. Wie

es dann ausgeht und ob die Stiefmutter Gold bekommt, das könnt ihr Euch ja selber anschauen.

JOSEFINE-Bewertung:

Der Besuch lohnt sich. Das Stück ist sehr gelungen, obwohl es zum Original sehr abgewandelt ist. Aber das stört nicht, denn das mit den Kindern von Frau Holle war sehr cool.

Das Stück wird noch aufgeführt am 04.07., 09.07., 12.07., 13.07., 18.07., 20.07., 23.07., 25.07., 26.07. und 30.07. (Text: Marie-Sophie Grote, Bild: Brüder Grimm Festspiele)



Der Teufel mit den 3 goldenen Haaren

In dem Stück geht es um das Glückskind Finn, der jedoch nicht weiß, dass er eins ist. Der habgierige König Magnus setzt Finn als Baby im Fluss aus, da drei Hexen voraus sehen, dass nicht Magnus, sondern Finn der künftige Herrscher sein wird. Doch Finn wird von einer der Hexen gerettet. Auch 16 Jahre später ahnt Finn noch nichts davon, dass er ein Glückskind ist, bis er dem König Magnus begegnet. Der hat nicht erwartet, dass Finn noch lebt. Als er von seiner Aufgabe als Glückskind erfährt, flieht er und trifft dabei

auf Max, ein eher ungewöhnliches Mädchen, das sich später als Prinzessin herausstellt und mit der Finn plötzlich verheiratet



wird. Doch das passt dem König Magnus gar nicht. In der Hoffnung, das Glückskind nun endlich loszuwerden und seinen Thron zu sichern, verlangt er, dass Finn in die Hölle geht und ihm die

drei goldenen Haare des Teufels bringt.

JOSEFINE-Bewertung: ein Besuch lohnt sich. Wir fanden das Stück sehr unterhaltsam und witzig, wir hatten viel zu lachen, die Kostüme haben gut zu dem Stück gepasst. Obwohl es kein Musical ist, wurde auch einiges gesungen, aber die Lieder waren eher kurz und unspektakulär.

Das Stück wird noch aufgeführt am 06.07., 11.07., 16.07., 19.07. und 27.07. (Text: Annalena Grote und Leonie Gebhard, Bild: Brüder Grimm Festspiele, Hendrix Nix)

Der Fischer und seine Frau

In dem Stück "Vom Fischer und seiner Frau" geht es darum, dass die Frau vom Fischer nie mit ihrem Leben zufrieden ist. Eines Tages fängt der Fischer einen sprechenden Butt, dem er aber das Leben schenkt und ins Wasser zurück wirft. Als der Fischer am gleichen Tag am Abendtisch seiner Frau davon erzählt, ist sie außer sich und sagt, er hätte den Butt behalten sollen, da er vielleicht Wünsche erfüllen könne. Am nächsten Tag fährt er also wieder



auf See und ruft: „Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See, mine Frau, de Ilsebill, will nich so, as ik wol will“. Als der Butt kommt, äußert der Fischer den Wunsch seiner Frau und der Butt erfüllt ihn. Und so geht es weiter: erst will die Frau ein schönes Haus, dann eine Villa, der dritte Wunsch ist Bürgermeisterin, dann will sie Kaiserin und Päpstin werden, und als sie dann Gott werden will, wird es dem Fischer zu viel und er geht zum Butt und sagt, er will wieder sein altes Leben zurück. Am Ende gibts ein Happy

End.

JOSEFINE-Bewertung: ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.. Ich fand das Musical rundum sehr gelungen, Musik und Kostüme waren top und man fühlte sich wie mitten drin im Stück.

Das Stück wird noch aufgeführt am 02.07., 07.07., 08.07., 14.07., 15.07., 21.07.,

22.07., 26.07. und 28.07. (Text: Vivian Möble, Bild: Brüder Grimm Festspiele, Hendrix Nix)

Faust

Der alte Dr. Faust ist mit seinem Leben nicht mehr zufrieden. Als der Teufel ihm Hilfe anbietet, stimmt er zu. Faust wird durch einen Zaubertank wieder jung, verliebt sich in das hübsche Gretchen und macht ihr ein uneheliches Kind. Der Teufel bringt Faust dazu, den Bruder von Gretchen umzubringen. Bei der Beerdigung fällt Gretchen

tot um, da sie keine Luft mehr bekommt. In der Hölle feiern die Höllenbewoh-



ner, unter ihnen auch Faust und der Teufel. Als Faust sieht, wie Gretchen mit einem toten Baby die Hölle betritt, versucht der Teufel ihn zu überzeugen, dass sein Gretchen noch leben würde. Faust erkennt, dass Gretchen auf dem Weg in den Tod ist und beschließt, sie zu befreien. Er findet sie völlig verzweifelt vor. Sie erzählt ihm, dass sie ihre Mutter umgebracht hat und ihr Kind ertränkte. Faust versucht verzweifelt sie aus der Hölle zu befreien, aber sie weigert sich strikt. Als dann der Teufel auftaucht, ertönt eine Stimme von oben: Gott spricht, dass Gretchen

des Todes ist. Faust versucht weiterhin, sie zum Gehen zu bringen. Schließlich ruft der Teufel Faust zu sich, sie verschwinden beide und überlassen Gretchen ihrem Schicksal. Was zeigt, dass Faust eigentlich dem Teufel dient, und nicht umgekehrt.

JOSEFINE-Bewertung: Für Faust-Kenner lohnt sich der Besuch, denn das Stück ist sehr gelun-

gen. Die Darstellung der verschiedenen Figuren ist sehr einfallsreich und man kann sich in die Figuren gut hineinversetzen. Das Stück spricht aber eher Ältere an, da die Personen Altdeutsch und in Reimen sprechen. Ich würde es also jenen empfehlen, die Faust kennen oder sich aus schulischen Gründen damit auseinandersetzen müssen.

Das Stück wird noch aufgeführt am 01.07., 05.07., 13.07., 15.07., 22.07., 25.07. und 29.07. (Text: Alicia Leidner, Bild: Brüder Grimm Festspiele, Hendrix Nix)

Sommertipps

Endlich Zeit, um etwas gemeinsam mit der besten Freundin zu unternehmen...

Von MarieSophie Grote

Ob alleine oder mit Gesellschaft, leihe Dir alte oder neue Filme oder Serien auf Netflix oder Amazon aus. Auch DVD's gehen einfach immer und helfen gegen Langeweile. Ihr könnt sie z.B. kostenlos in eurer Bibliothek ausleihen.

Es macht bestimmt Spaß mit einer Freundin zu backen oder zu kochen

Ihr könntet eine Liste mit Dingen schreiben, die ihr machen wollt, die arbeitet ihr dann ab

Vielleicht wollt ihr ja auch mal Euren Kleiderschrank aussortieren

Ihr könntet auch mit einer Freundin Sport treiben

Zum Entspannen könnt ihr Euch auch nach draußen setzen und Dein Handy sortieren oder Bilder löschen

Es ist bestimmt auch schön mit anderen picknicken zu gehen.

Ihr könntet mal etwas anderes ausprobieren z.B. Haare tönen oder ein dunkleres Make-up machen, denn Euch sieht ja niemand außer Euren Eltern

Ihr könntet altmodisch einfach ein Buch draußen lesen

Oder auch einen Beauty-Day zum Entspannen machen